

weiterung des Stadtbahnnetzes u. a. m. notwendigerweise das Angebot in weiterem Maße vermehren, die wirtschaftliche Depression und der geringere Zugang, der für die letzten drei Jahre auf eine städtische Wachstumsverminderung von 27 000 Menschen berechnet wird, die Nachfrage immer noch vermindern mag. Die Beihaltung der bisherigen, zum Teil aus den Hause-Jahren übernommenen Mietpreise heißt also den Wohnungsvorrat-Pallast zu einem mehr oder weniger ständigen machen. Nun sind aber von den 1900 und früher erbauten und jetzt leerstehenden Kleinwohnungen Alt-Dresdens, obwohl sie festgestelltermahnen im übrigen die gleichen geblieben sind, also an sich nicht die mindeste Wertsteigerung erfahren haben, 656 im Mietpreise gesteigert worden. Diese können also nicht bei der Wohnungsbilanz zur Kennzeichnung der gedrückten Marktlage herangezogen werden. Aber auch diejenigen 1465 Kleinwohnungen, die zu dem gleichen Preise wie vor drei Jahren angeboten werden, können hierfür nicht verwertet werden. Denn sie führen ja auf einer Preislage, die fast überall mit dem Höhepunkt der Mieten zusammenfällt. Während also 2649 Wohnungen bis zu 300 M. leer stehen, ist doch bei nicht weniger als 2121 Kleinwohnungen, von denen etwa die Hälfte in die vorstehende Kategorie fällt, überhaupt nicht der Versuch gemacht worden, die Preissteigerungen der Vorjahre zu beseitigen.

—* Der am 16. Mai von der Generalversammlung gewählte Vorstand des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden hielt gestern seine konstituierende Sitzung ab und ergänzte sich durch Zusatzwahl einer Reihe in der Organisation erfahrener Parteifreunde. Seit der letzten Sitzung hat der Verein wiederum eine erhebliche Anzahl Mitglieder gewonnen, so daß gestern der Vorstand 78 neue Mitglieder aus Dresden aufnehmen konnte. In ähnlicher Weise wächst der Mitgliederbestand der beiden Vereine Dresden-Land (Blasewitz und Umgegend; Löbknüpfchen), so daß das nationalliberale Parteiwerk in Dresden und Umgegend in steiter Ausdehnung begriffen ist. Sehr bemerkenswert ist, daß unter den in den letzten Monaten beigetretenen Mitgliedern sehr viele Handwerker und Kleingewerbetreibende sich befinden.

— Aus einer in der Zeitschrift „Der Turner aus Sachsen“ abgedruckten vergleichenden Übersicht ergibt sich, daß in Dresden nur 1 Prozent der Bevölkerung einem Turnverein angehört. Alle anderen aufgeführten 44 Städte und Ortschaften Sachiens weisen einen zum Teil weit höheren Prozentsatz auf, ansteigend bis zu 14 Prozent. Selbst in Leipzig mit ähnlichen Großstadtverhältnissen wie Dresden beträgt der Prozentsatz immer noch 2. Dort sind bei nahe 10 000 Einwohner Turnvereins-Mitglieder, während es in Dresden derselbe nur wenig über 5000 sind. Wenn man weiter in Berücksichtigung zieht, daß in Leipzig die Turnvereine auch in den besseren und besten Gesellschaftsschichten festen Fuß gefaßt haben, so dürfte die Bitte an die Bevohnerchaft Dresdens angebracht sein, der Turnfache durch Beitritt zu einem Turnverein ihre Sympathien entgegenzubringen. Der älteste Turnverein hier, der Allgemeine Turnverein, welcher im Februar sein 50jähriges Bestehen feierte, bietet in seinem Bermoserstraße 11 bis 15 gelegenen, ihm eigentümlich gehörigen Turngrundstücke mit einer der größten und schönsten Hallen in Deutschland und einem gesund und frei gelegenen Sommerturnplatz, sowie in drei gemieteten Schulturnhallen in den Vorstädten noch Handwerken Gelegenheit, unter bewährter Leitung die der Gesundheit so überaus dienlichen Körperübungen vorzunehmen. Gebildetere Kreise finden in kleineren Abteilungen und Klagen nebenbei auch sonstigen Gründen nicht möglich ist, an Leibesübungen teilzunehmen, sollten der Turnfache doch wenigstens insofern ihr Wohlwollen entgegenbringen, daß sie als passive Mitglieder dem Allgemeinen Turnverein beitreten. Anmeldungen werden entgegengenommen beim Hausmeister der Turnhalle, Bermoserstraße und in den Geschäften von J. A. Unrausch, Christianstraße 31, und A. Knöll, Amalienstraße 14.

* Die diesjährige Diözesanversammlung der Meißner Ephorie fand vorgestern in Meißen statt und wurde durch Herrn Superintendent Griesammer mit Schriftverlesung und Gebet eröffnet. Nachdem der Ephorus die anwesenden Patrone, Kommissarien und Gemeindevertreter, insbesondere die Herren Staatsminister o. D. v. Rostitz-Wallwig, dem das Amt desstellvertretenden Vorsitzenden übertragen wurde, Amtshauptmann Löffow und Schulrat Dr. Gelbe begrüßt hatte, verlas er an Stelle der üblichen Ansprache die anlässlich der Aufhebung des § 2 des Religionsgesetzes erlassene Rundgebung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses und brachte eine von der Versammlung einmütig angenommene Resolution im Vor- schlag, in der die Diözesanversammlung der Rundgebung freudig und dankbar zustimme und den Mahnungen und Bitten derselben ihrerseits gerecht zu werden gelobte. Hieran schloß sich, wie das „Meißner Tageblatt“ mitteilt, der Ephorbericht. Im Jahre 1903 erfolgten in der Ephorie 80 Uebertritte aus der römisch-katholischen Kirche und 17 Austritte aus der Landeskirche, davon 8 zur römisch-katholischen Kirche, 7 zur Apostolischen Gemeinde, 2 zu verschiedenen Secten. Mit Einführung von Taufgottesdiensten sind in manchen Gemeinden gute Erfahrungen gemacht worden, nur ist die Teilnahme der Eltern und Familienangehörigen bei der Taufe lebhaft zu wünschen. Wagen über Sonntagsentheiligung werden immer wieder erhoben, ganz besonders über Familien- und Vereinsfeste am Sonnabend. Herr Pfarrer Marschke-Naustadt hielt einen Vortrag über „Erhaltung und Pflege kirchlicher und häuslicher Sitte“. Der anregende, einstündige Vortrag rief eine längere, die Ausführungen ergänzende Debatte hervor. — Herr Pfarrer Kränel aus Gablonz in Böhmen berichtete über die Verhältnisse der dortigen evangelischen Gemeinde und ihrer unter schweren Opfern dank der neuen Brüderhilfe erhaltenen evangelischen Schule, die seit 1866 steht, seit 1873 Leibentlehrerrecht genießt und besonders durch die Uebertrittsbewegung der letzten Jahre ein außerordentliches Nachstum aufweist (liegt 4 Lehrer und 184 Kinder). In überzeugender Weise zeigte der Vortragende, wie die Schule das evangelische Gemeindebewußtsein stärke, und wie es nötig sei, die jungen Systematisch zu evangelischem Fühlen und Empfinden zu ziehen.

* Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Landesverein für das Königreich Sachsen), welche nächsten Sonnabend und Sonntag in Aue ihre diesjährige Hauptversammlung abhält, hat 1902 mit einem Fonds von

zen Tag und einen Teil der Nacht nicht Ruhe bei ihm ward, und daß die mancherlei Angelegenheiten, die vor seinem Richtersthule geschlichtet wurden, einen ganz besonderen Reiz dadurch hatten, daß er einen eigenen Wert darauf legte, seine Entscheidungen zugleich mit einer wippigen, geistreichen, heiteren Wendung zu begleiten. Wie vielseitig seine Tätigkeit aber war, wie er auf allen Gebieten des städtischen Lebens in uneigennütziger Weise dem Besten zu dienen suchte, das zeigen jetzt die Altenstücke über die Besitzung der Stadt Frankfurt durch die Franzosen 1759—1762, die im Auftrage des Vereins für Geschichte und Altertumskunde zu Frankfurt a. M. der Geh. Archivrat H. Grotewold unter dem Titel: "Der Königleutnant Graf Thorane in Frankfurt a. M." herausgegeben hat. — Die Namensform Thorane steht in wissenschaftlichen Kreisen seit einer Reihe von Jahren fest, dürfte aber dem gebildeten Publikum auch heute noch fremd sein. Im Mittelpunkte von Grotewolds Betrachtung steht die Stadt Frankfurt; wie Thorane den Rat zu nüßlichen Maßnahmen für die Stadt antrieb, wollen wir an ein paar Beispielen zeigen. Mit der öffentlichen Straßenbeleuchtung sah es in Frankfurt nicht zum Besten aus: Thorane beschwerte sich am 8. Dezember 1739 bei dem Rat über die Unzutäglichkeit, die die Nachlässigkeit der Bürger verursache, die Laternen vor ihren Häusern nicht anzünden; er weist ferner auf die ungünstige Verteilung der Laternen hin. „Die Angelegenheit verdient die Aufmerksamkeit der Herren vom Rote. Man sagt mir, sie hätten Laternen zur Hand, die Stadt ebenso zu erleuchten, wie es in den meisten großen Städten geschieht; ist dem so, welchen günstigeren Augenblick gäbe es, sich ihrer zu bedienen?“ Aber auch hier hielt es: „Ich gebe meinen Schließantrag. Der Schöfferrat beschloß, „zu erwägen auf der nächstens vorzunehmenden Deliberation“, und der Rat schloß sich diesem Beschlusse an. Nach zehn Tagen ließ Thorane bestellen, er sei es müde, wegen der Laternen weitere Anregung zu tun, und wolle durch Trommelschlag nochmals bekannt machen, daß die Leute die Laternen anzünden sollten. Wenn sie es hernach malen unterließen, so wolle er die Leute selbsten strafen.“ Darnach erst kam die Antwort des Rates, er werde „so viel tunlich, es in Stand richten“, und nach aber-

Sahl der Mitglieder ist von 649 auf 672 gestiegen, und zwar gehört beim Gesamtheit eine größere Anzahl sächsischer Bildungsvereine als korporative Mitglieder an. Eingenommen hat der Verband im Jahre 1903: 6139 Mf., ausgegeben 5820 Mf. Das Vereinsvermögen betrug am Schluß des Jahres 7820 Mf. Direkt durch den Landesverband erzielten 18 Volks- und Vereinsbibliotheken Büchergewährungen, während 55 sächsische Volksbibliotheken von der Berliner Zentralstelle der Gesellschaft um 863 Bände im Gesamtwerte von 1900 Mf. bereichert wurden. Ur 46 persönliche und förmlichkeitsliche Mitglieder kam eine Anzahl lebenswerte Schriften in größeren und kleineren Mengen zur Verteilung. Bücherprämien für Schüler wurden an 18 Förschäften gewährt, sodass gegen 100 Schüler Fortbildungsschüler, Handels- oder Hochschüler damit ausgezeichnet werden konnten. Die Rednerliste des Verbandes trägt zurzeit 38 Namen. Die Gesellschaftsredner hielten in 14 Vereinen Vorträge.

— Raum hat die Badegelegenheit in Flüssen und
Teichen begonnen, so sind auch hier wieder

und beständig weihen. Denke doch, gestern nimmt die Kleine die gute Schummerrolle, die ich als Braut deinem Vater gesetzt und spielt Wichtelpuppe damit". So, das hat sie — alles hat sie zu schonen verstanden — nur eins ist ihr darüber verloren gegangen — die Zusammengehörigkeit mit den Übrigen; sie steht allein, die praktische Hausfrau, um sie ist es einjam geworden. Sie verstand sein Begegen um sich und andere zu verbreiten, sie hat gelehrt und gelehrt — darüber ist sie alt geworben und hat nichts vom Leben gehabt.

* Zahlreiche Bewunderer versammeln jetzt um sich die Beete der Schuhblumen oder Calceolarien, denn *Calcoolus* heißt ein kleiner Schuh oder Pantoffel. Solche Beete sind z. B. vor und hinter dem Palais im Großen Garten, an der Nordseite des Japanischen Palais und hier und da in Anlagen. Diese Schuh- oder Pantoffelblumen stammen meist aus Südamerika und den hochinteressanten Fidschi-Inseln, und die Gattung zählt über 80 Arten, bald strauhartig, bald kugelförmig und auch lüfterartig. Die Blüten zeigen alle Farbenstufen vom reinsten Weiß bis zum dunkelsten Violett. In 30 Spielarten hat Gärtnerkunst allein aus den Arten der *C. crenatiflora* und ebenso aus *C. rugosa* gearbeitet. Ihre Blumenpracht im freien Lande dauert lange; den Winter über im Kalthause, lassen sie sich zum Frühling leicht durch *Stielinga fortificata*.

— * Polizeibericht, 2. Juni. Gestern ist ein 23jähriger Unbekannter, welcher unter dem Anführen, Architekt zu sein, sich eimietete und sofort Geld zu erlangen suchte, hier festgenommen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er noch weitere gleiche Fälle verübt hat, von denen Anzeigen zurzeit nicht vorliegen. Geschädigte wollen sich deshalb baldigst in der Hauptpolizei melden. — Gestern vormittag stürzte auf der Villenstraße ein Zimmermann von einem Baugerüst aus einer Höhe von 4 Meter auf die Straße hinab. Dem Umstände, daß der Mann auf einen Sandhaufen fiel, ist es zu danken, daß er außer einer kleinen Hautabschürfung weitere Verlegerungen nicht erlitt. — Der am Dienstag an der Albertbrücke gelobte Tote ist als der am 27. Mai in Pirna beim Baden in der Elbe ertrunkene 16jährige Glaseintröger Schampatis aus Dittmannsdorf i. Schlesien gestellt worden. — In Vorstadt Striesen sind gestern nachmittag zwei Gauner festgenommen worden, die in verschiedenen Geschäften Kleinstleuten gekauft und

en, die in verschiedenen Geschäften Kleinigkeiten gekauft und meistens ein Wurststück, vielleicht in einzelnen Fällen auch ein größeres Geldstück, zum Wechseln gegeben haben. Dadurch, daß die Aufmerksamkeit der Geschäftaleute ablenken und sie beim Wechseln irre machen, ist es den Betrügern verhältnismäßig gelungen, mit dem Wechselgelde auch das größere Geldstück wieder einzustreichen und dann schamlos zu verschwinden. Etwa Gedächtnisse werden ersucht, sachdienliche Wahrnehmungen der Polizei u melden.

—* Auch auf dem Palais-Teiche im Großen Garten schwimmt seit gestern ein junger Schwan, der kaum die Größe einer Taube hat. Es ist sehr vorsichtig anzusehen, wie der Kleine sich abmüht, seinen Eltern in der Schwimmabahn zu folgen.

— Aus der Geschäftswelt. Während der heißen Jahreszeit ist nichts lästiger als am Herde kochen zu müssen. In diesem Halle blitzt der Petroleumofen, der, früher seines Geruchs wegen vielfach verpönt, heute in seinen besten Systemen so vollkommen ist, daß bei richtiger Behandlung vom Menschen oder

ausnahmest in, das bei rigorer Behandlung von Fleischen, oder Rauchen und Rufen, seine Rede mehr sein kann. Besonders und es die Petroleum-Schnellöcher "Champion" und "Favorit", welche sich infolge ihrer hervorragenden Eigenschaften beim Publikum äußerst beliebt machen. Der Aufzehrung dieser Öfen gegenüber den alten Systemen beruht darin, daß diese Kocher mit Luftsülführung brennen, wodurch eine Verbesserung des Petroleumverbrauchs erreicht und eine außerordentliche Höhe bei geringem Petroleumverbrauch entwickelt wird. Die Höhe ist z. B. beim Champion-Ofen so stark, daß 1 Liter Wasser in etwa Minuten zum Kochen kommt, gegenüber 25 Minuten bei einem gewöhnlichen Flachbrennerofen, während man durch Anheben des Heißdampfes sogar 5 Minuten dauernd in Kochen, Dünsten oder Schmoren erhält, wodurch sich dieser Ofen besonders auch für Landaufenthalt gut eingeführt hat. Der Petroleumverbrauch beträgt nur 3 bis 4 Pfennige pro Stunde. Die Firma Gehrüber & Höhler, Magazin für Haus und Herd, Gruner Straße 16, Ecke Neugasse 5, hält jederzeit ein bedeutendes Lager in beiden Systemen.

— **Neue Reiseführer.** In 22. Auflage erschien Band 4 von
sieben Reiseführern: **Dresden und Sachsen** mit
angrenzenden böhmischen Mittelgebirge. Neu bearbeitet von Dr. Schmid.

gegenwärtigen östlichen Mittelgebirge. Neu bearbeitet von B. Schlegel, 8 Karten. Preis 2 M., Verlag von U. Goldschmidt. Das Böhmen eine neuersorgfältige Bearbeitung und durch Aufnahme des böhmischen Mittelgebirges eine wesentliche Erweiterung erfahren. — Im gleichen Jahr erschien in 29. Auflage Griebens Reiseführer, Band 2, Der Hartz, bearbeitet von W. Dammann. Mit 12 Karten, Preis 2,50 M. — Möller, Siebenbürgen, Räthen, Rügenland nebst einem Ausflug nach Venetia in 20 Tagen genügend und billig zu bereiten, drei Kartenbeigaben. Freiburg i. Br. und Leipzig, Nr. Paul Lorenz, Verlag. 1,20 M. Dieses Buch zeigt weite Strecke von Schön-gewisse Gebiete in Oesterreich bergen. Der Verfasser ist ein Süßher von besonders tüchtiger Art, dem das leibliche und seelische Wohlergehen seines ausflings auf der Reise in gleicher Weise um Herzen liegt. Tieflich sind rechtlich gebrauchten Hinweise auf die Eigenart von Land und Seiten, die Zusammenhänge, die Landschaft und Menschen überall in ihrem ganzen zeigen. Das Buch ist in seiner Knappheit von einer unvergleichlichen des Gebetenen und entbaltet so viel des Neuen, das es eine reiseflämung zu jedem auch noch so umfangreichen Führer hält. — Siebenbürgen und die Grafschaft Silesia. 14. Auflage, 1904. Mit Karten, 4 Übersichten und 2 Panoramen. (Reyers Reisebücher). Seite 2 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. grohe Beliebtheit, der sich „Reyers Riesengebirge“ erfreut, hat in kurzem eine weitere, die 14. Auflage nötig gemacht. Für den Wanderer das landstädtisch so reizvolle Gebirge ist der Reisperche Führer der leidliche und bestunterrichtete Begleiter, der den Vorzug großer Handlichkeit mit Reichhaltigkeit und Genauigkeit verbindet. Nicht allein das Riesengebirge, sondern auch das Herz- und Waldenburger Gebirge, das Erzgebirge und Mühlische Gebiete sind in gut durchführbaren Routen zusammenge stellt, wobei auch der Radfahrer durch geeignete Winde auf seine Fahrt kommt. Das Buch ist durchweg den neuesten Angaben angepasst und wird wie seine 13 Vorgänger gewöhnlich viel Freunde gewinnen. — Der Touristenführer: Rauhauer Gebirge und Schlesische Gebirge. Oberlausitz und nördliches Böhmen. Mit 12 Karten. Verlag der Gebirgsvereine bearbeitet von B. Schlegel. Mit 3 Karten. In Leinenband gebunden 2 M. Verlag von Alexander Kübler im selben. Der neue Reiseführer umfasst das gesamte Lausitzer Bergland die angrenzenden Gebiete bis Reichenberg, von Görlitz bis Zittau. Das Buch ist für den praktischen Gebrauch des Touristen zusammengestellt. Es bietet neben schon begrenzten Routen eine sorgfältige und detaillierte Gliederung des Stoffes, genaue Wegbeschreibungen und geistes Kartenmaterial. Die eingehendste Beschreibung erhält das touristische Hauptgebiet des Lausitzer Gebirges, Oybin, Hochwald, Lausche, Rauschitz auf die vorzügliche Ausstattung und das gute Kartenmaterial. Vorliegenden Führers ist der Preis ein sehr midlicher zu nennen. — Verlage von Ferdinand Albert in Bernau ist zum Preis von 0,75 M. ein illustrierter „Führer durch die Bernecker und Ilmenauer“ genannt, dessen Verfasser bestrebt gewesen ist, rasch und ohne Umlaufschwierigkeiten Ziele zu führen, das Interessante zu ergründen und das Beste im Bilde festzuhalten. Der Führer enthält in zwei gefärbter Form Beschreibung des Fichtelgebirges, Geschichtliches über Bernau, das Wahrzeichen für Kurzgäste, Spaziergänge und Wandernacht in Bernau, Beschreibung bis in das Fichtelgebirge und tatsächlich einen kurzen Spaziergang und

und Gedäuse der oberflächlichen Bewohner.
Es ist neuerdings wiederholts festgestellt worden, daß Fruchtsäfte so viel Alkohol enthalten, wie das stärkste Bier, und zwar etwa im Liter, vorunter ein sehr hoher Prozentual von Erdbeersäften; darin darf sogar liegen, daß die Fruchtstärke das Bier im Alkoholgehalte übertreffen, wenn man sich vergegenständigt, daß die Säfte in den Früchten nicht nur an die überall vorkommenden Mineralsäuren, wie Phosphorsäure u. c. gebunden sind, sondern auch an die wertvollen organischen Säuren, wie Aepfelsäure u. c. Fruchtsäuren und fruchtaure Salze haben gefundenelichen Wert. Sie wirken verdauend, bakterientreibend, dünnend, sättigend und blutbelebend. Solche angenehme Wirkung ist im Bier enthaltene Milch- und Eiweißsäure nicht auf. Wenn wir Bier verkauft werden können, so liegt das nicht nur an dem Ankaufspreise für die Grundstoffe: Mais ist billiger als Aepfel, auch, weil die Verhütung der Alkoholbildung, der Gärung unbedeutende und kostspielige Maßregeln notwendig macht. Bekanntlich sind alkoholfreie Getränke, wie es "Frutit" ist, pasteurisiert und daher kochfest. Sobald die Technik so weit vorgeschritten sein wird, daß die freien Fruchtstärke ohne Nachteil wie Bier in Flaschen zum Verkauf eingeschlagen kommen, werden diese aus bestimmten, dabei nachvollziehbaren Gründen Getränke zu gleichem Preise wie gutes Bier zu haben sein.

des Hauses Hachtstraße 10 durch eine von dem 7 Jahre alten Sohn des Wirtes vom Tische gestoßene Petroleumlampe entzündet, durch den indessen nur unbedeutlicher Schaden entstand. Die Feuerwehr fand den Brand schon durch den Bewohner gelöscht, hatte sich aber mit dem Kind, daß hierbei die Verbrennung des linken Fußes davongetragen, zu beschäftigen, und einen Verband anlegen. — Gestern vor